

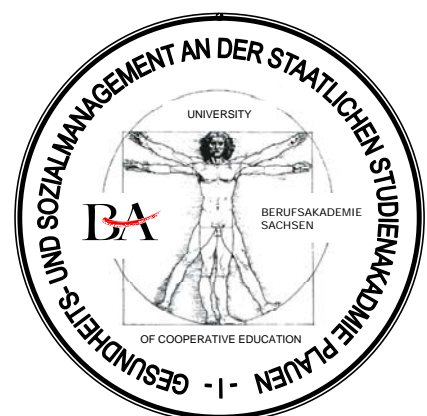
Prof. Dr. Alfons Maria Schmidt

Professionalisierung für das Gesundheits- und Sozialmanagement im Dienste des Menschen

Entwicklungen, Ergebnisse und Perspektiven des Studienganges Gesundheits-
und Sozialmanagement an der Staatlichen Studienakademie Plauen

1999

2009





Alfons Maria Schmidt, Prof., Dr.rer.pol.(PL), Dipl.-Päd.(Univ.), Dipl.-Betriebsw.(FH), Ausb.-Gewerbl.Wirtsch.(IHK), Ind.-Kfm.(IHK), Rett.Ass.(staatl.nerk.)

Der Autor vertritt an der Staatlichen Studienakademie Plauen der Berufsakademie Sachsen (University of Cooperative Education) das Lehrgebiet Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalführungslehre, ist Leiter des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement, Vorsitzender einer Berufungskommission, Mitglied des Prüfungsausschusses, der Koordinierungskommission sowie der landesweiten Studienkommission Wirtschaft. Er war mehrjährig Vorsitzender des Prüfungsausschusses, Stellvertretender Vorsitzender der Koordinierungskommission und Beauftragter für den Bologna-Prozess. Unter Anderem wurde er mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse für Kunst und Wissenschaft der Österreichischen Albert Schweitzer Gesellschaft ausgezeichnet.

1 Vorwort

Gesundheits- und Sozialmanagement gewinnt angesichts des Fortschrittes, des globalen Wandels, der demographischen Entwicklung und finanzieller Engpässe immer mehr an Bedeutung. Dies musste schrittweise zu einer Professionalisierung des Personals in diesem Sektor führen, die den Besonderheiten des Wirtschaftszweiges ebenso Rechnung trägt, wie den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen.

Akademische Bildungsangebote haben dem hinreichend Rechnung zu tragen. Sie haben sicher zu stellen, dass Professionalisierungsmöglichkeiten bestehen, die Antwort geben auf Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. So besteht an der Staatlichen Studienakademie Plauen der Berufsakademie Sachsen ein grundständiger Studiengang im betriebswirtschaftlichen Bereich für Gesundheits- und Sozialmanagement mit Alleinstellungsmerkmal, der im Rahmen eines theorie-praxis-integrierenden Ansatzes am Bedarf und den absehbaren Entwicklungen orientiert jene berufsbefähigende Qualifikation vermittelt, die Studierenden und Institutionen des Gesundheits- und Sozialsektors Zukunft gibt.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens soll vorliegende Schrift Rechenschaft ablegen über Entwicklung, Stand und Perspektiven dieses Angebotes. Es soll aufzeigen, dass das Bildungsangebot nicht am Ende steht, sondern mitten im Leben. Die zunehmende Zahl der Studierenden und Praxispartner und die mit der rasanten Entwicklung gegebenen fortlaufend neuen Herausforderungen innerhalb des Gesundheits- und Sozialsektors lassen erahnen, dass wir uns weiterhin täglich darum bemühen müssen, angemessene Antworten und Lösungen zu finden und Verantwortung wahrzunehmen.

Anregungen sind uns ein Ansporn. Sie sind herzlich willkommen. Und Lob macht uns nicht übermütig. Kritik hilft uns, Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und soweit möglich im Rahmen permanenter Optimierung Verbesserungen zu bewirken.

Im Miteinander werden wir auch künftig stets darum bemüht sein, den bestehenden Erfordernissen hinreichend Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang danken wir unseren Kooperationspartnern für vertrauensvolle Zusammenarbeit und gewährte Unterstützung. Diejenigen, die sich bislang noch nicht zu einer Zusammenarbeit oder zur Unterstützung durchringen konnten laden wir herzlich dazu ein, dies künftig – auch im eigenen Interesse – zu tun.

Prüfen Sie die bestehenden Möglichkeiten, wägen Sie Vor- und Nachteile ab und entscheiden Sie im Interesse der Menschen, Ihrer eigenen Institution, der Region und der Gesellschaft. Es würde uns freuen, Sie überzeugen zu können.

All Jenen, die unser Wirken für die Region und darüber hinaus tatkräftig unterstützt haben danken wir an dieser Stelle sehr herzlich. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang einerseits die kooperierenden Praxispartner und andererseits eine Reihe namhafter Persönlichkeiten aus der Region.

Beide Gruppen erhielten in dieser Schrift Gelegenheit, sich zum Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement an der Staatlichen Studienakademie Plauen zu äußern. Ihr Beitrag war uns sehr wichtig, um einen ausgewogenen Überblick über den Studiengang und seine Entwicklungsperspektiven geben zu können.

So danken wir vor Allem jenen, die mit einer namentlich gekennzeichneten Stellungnahme ihre Sicht der Dinge dargestellt haben. Unser Dank gilt ebenso auch allen Praxispartnern, unseren Lehrbeauftragten und Mitarbeitern, die erheblich zum erzielten Erfolg beigetragen haben.

Plauen, Sommer 2009

Prof. Dr. Alfons Maria Schmidt
Leiter des Studienganges
Gesundheits- und Sozialmanagement

2 Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inhaltsverzeichnis	5
3	Entwicklung des Studienganges	7
3.1	Ursprüngliche Konzeption und deren Weiterentwicklung	7
	- Ursprüngliche Konzeption	8
	- Weiterentwicklung	8
3.2	Heutiger Stand und Perspektiven	9
	- Studiengang und Bologna-Prozess	9
	- Ausweitung des Spektrums	9
4	Ergebnisse bisheriger Arbeit	11
4.1	Zahlen und Fakten	11
	- Zahlen zum Studiengang und seiner Entwicklung	11
	- Fakten	12
4.2	Kooperationen, Projekte, Zugangsmöglichkeiten	13
	- Kooperationen	
	▪ Hans Weinberger Akademie der AWO München und Universität Lüneburg	13
	▪ Institut Wissen und Bildung Plauen – Privates berufliches Gymnasium und medizinische Berufsfachschulen	13
	- Projekte	
	▪ Kompetenzzentrum Gesundheit – Staatliche Studien- akademie Breitenbrunn, Duale Hochschule Baden- Württemberg, Universität Erlangen-Nürnberg u.a.	13
	▪ Hochschuldidaktik – Friedrich-Schiller-Universität Jena	13
	- Zugangsmöglichkeiten	
	▪ Zugangsmöglichkeit zu Masterprogrammen und Promotion	14
5	Studien- und Diplomarbeiten	15
5.1	Studiengangsspezifische Themen	15
5.2	Themen aus anderen betriebswirtschaftlichen Gebieten	16
6	Ansichten von Praxispartnern	17
6.1	Krankenhäuser	
	- Dr. E. Hinrichs, Vorstand der Kliniken Nordoberpfalz AG	17
	- M. Wolf, Leiter Controlling/Patientenabrechnung beim HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen	18
6.2	Krankenkassen	
	- Dr. P. Thieme, Personalentwicklung bei der AOK Plus	18
6.3	Kurkliniken und Kurbäder	
	- Dr. C. Johne, Verwaltungsdirektorin der Vogtland Klinik Bad Elster	19

	- Dr. C. Kirchner, Kurdirektor und Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH	20
6.4	Wohlfahrtsverbände	
	- Dr. H. Denkewitz, Vorstand der Diakonie Plauen	21
	- R. Unger, Vorsitzender des Vorstandes des DRK Landes- verband Sachsen e.V.	22
7	Ansichten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft	23
7.1	Wissenschaft	
	- Prof. Dr. B. Klaußner, Vorsitzender des Absolventen- und Fördervereins der Staatlichen Studienakademie Plauen	23
	- Prof. Dr. G. Schmola, Duale Hochschule Baden-Württem- berg	23
7.2	Wirtschaft	
	- M. Barth, Leitender Geschäftsführer der IHK Regional- kammer Plauen	24
7.3	Politik	
	- R. Schwanitz MdB, Parl. Staatssekretär, Vorsitzender des Initiativkreises BA Plauen	25
	- F. Heidan, Abgeordneter des Sächsischen Landtages	25
	- Dr. T. Lenk, Landrat des Vogtlandkreises	26
	- R. Oberdorfer, Oberbürgermeister der Stadt Plauen	27
7.4	Gesellschaft	
	- Prof. Dr. W. Zeller, Staatssekretär a.D., Ehrenvorsitzender des Kollegiums der Berufsakademie Sachsen	27
8	Anhang	29
	- Kontaktdaten	29
	- Rahmenstudienplan (künftiges Bachelor-Programm)	30
	- Beschreibung der praxisbezogenen Studieninhalte (künftiges Bachelor-Programm)	31
	- Argumentationshilfe für Studieninteressenten und Praxispartner	36
	- Aufnahmeantrag für den Verein „Förderer und Absolventen der Staatlichen Studienakademie Plauen e.V.“	37

3 Entwicklung des Studienganges

Mit Gründung der Staatlichen Studienakademie Plauen als Außenstelle der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn entstanden vor zehn Jahren zunächst die betriebswirtschaftlichen Studiengänge Management im Gesundheitswesen und Handel. Daneben wurde mit Zeitverzögerung der Studiengang Technisches Management etabliert.

Der Studiengang Management im Gesundheitswesen entwickelte sich im Laufe der Zeit weiter und firmiert heute unter der Bezeichnung Gesundheits- und Sozialmanagement. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass sowohl Gesundheits- als auch Sozialaspekte bei all den unterschiedlichen Institutionen des Wirtschaftszweiges Bedeutung besitzen – wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung.

3.1 Ursprüngliche Konzeption und deren Weiterentwicklung

In den ersten Jahren des Bestehens des Studienganges Management im Gesundheitswesen waren unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Bernd Klaußner naturgemäß der Aufbau und das Ausfüllen der mit Praxispartnern abgestimmten Ansätze angesagt. Dem schloss sich eine Phase der Weiterentwicklung an, die unter der Leitung von Prof. Dr. Alfons Maria Schmidt stand.



Früherer Standort der Staatlichen Studienakademie Plauen

Ursprüngliche Konzeption

Im Jahre 1999 wurde an der Staatlichen Studienakademie Plauen also neben dem Studiengang Handel der Studiengang Management im Gesundheitswesen geschaffen. Es bestand zunächst eine gleichgewichtige Entwicklung der beiden betriebswirtschaftlichen Studiengänge.

Bisherige Beschränkungen hinsichtlich der personellen Ausstattung haben zunächst – ungeachtet des wachsenden Bedarfs – einen Ausbau der Studiengänge verhindert.

Vor altersbedingtem Ausscheiden von Herrn Prof. Dr. Bernd Klaußner bestanden für den Studienbereich Wirtschaft nur zwei Dozenturen für 6 Seminargruppen – 3 Seminargruppen im Studiengang Handel und 3 Seminargruppen im Studiengang Management im Gesundheitswesen.

Weiterentwicklung

Seit Übernahme der Zuständigkeit für den Studiengang Management im Gesundheitswesen am 1. Oktober 2005 wurde die Zahl der Seminargruppen im Studiengang pro Studienjahr verdoppelt. So bestehen heute insgesamt 6 Seminargruppen. Angebahnt wurde die Entwicklung noch durch Herrn Prof. Dr. Bernd Klaußner.

Durch Umfirmierung des Studienganges mit Zustimmung aller relevanten Gremien wurde im Zuge der Weiterentwicklung deutlich gemacht, dass Absolvent(en/innen) im Rahmen ihres Studiums für das Gesamtspektrum des Wirtschaftszweiges, also für den Gesundheits- und für den Sozialsektor, spezifische berufsbefähigende Kompetenzen erlangen.



Heutiger Standort der Staatlichen Studienakademie Plauen (Klaußner-Bau)

3.2 Heutiger Stand und Perspektiven

Heute macht der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement die Hälfte der Seminargruppen der gesamten Staatlichen Studienakademie Plauen und über die Hälfte der Zahl von deren Studierenden aus. Dementsprechend hoch ist die Bedeutung des Studienganges für den Studienstandort Plauen.

Angesichts der wachsenden Herausforderungen, Erwartungen und der Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialsektor wird die Bedeutung künftig eher zu- als abnehmen. Dies sichert dem Studiengang weiterhin gute Perspektiven. Eine zunehmende Anzahl bei uns eingehender Stellenausschreibungen für Absolvent(en/innen) darf hier wohl als Beleg gelten.

Studiengang und Bologna-Prozess

Der Studiengang ist auf die Akkreditierung vorbereitet. Alle erforderlichen Unterlagen wurden erstellt. Ohne das Institutionenprofil machen sie für den Studiengang ca. 400 Seiten aus, die neben dem operativen Geschäft und den zu erfüllenden Nebenaufgaben zu erarbeiten waren.

Wenn heute der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement unmittelbar vor Eröffnung des Akkreditierungsprozesses steht, so ist dies dem Engagement und der Einsatzbereitschaft der im Studiengang Tätigen zu verdanken. Studienreformbezogene Arbeit geschah weit überwiegend außerhalb regulärer Arbeitszeit.

Ausweitung des Spektrums

Im Zuge von Wahlpflichtfächern soll künftig der Erwerb einer vertieften Kompetenz in spezifischen Themengebieten angeboten werden. So besteht bereits die Offerte einer Vorbereitung auf die Prüfung nach der Ausbilder-Eignungsverordnung, das Englisch-Zertifikat der Handelskammer London und vertiefende Angebote zu Personalentwicklung. Geplant sind zusätzliche Angebote zu Casemanagement, Qualitätsmanagement, Controlling u.a.

Ab dem Studienjahr 2010 soll eine weitere Studienrichtung den Studiengang bereichern. Diese soll sich mit „Servicemanagement für Gesundheitseinrichtungen“ befassen. Auch hierfür sind die Akkreditierungsunterlagen bereits erstellt. Den Anstoß für diese weitere Studienrichtung gaben Praxispartner angesichts der Tatsache, dass Service wie Catering, Wäschepflege, Reinigung, Transportdienste, Labor u.ä. zunehmend aus Krankenhäusern und Pflegeheimen in eigene Serviceunternehmen ausgelagert werden, welche einen spezifischen Bedarf an Nachwuchsführungskräften aufweisen.

Neben Praxispartnern haben Serviceunternehmen Interesse bekundet und sehen in dieser Option eine gute Ergänzung des bisherigen Studienangebotes. Derzeit findet eine schriftliche Bedarfserhebung bei Praxispartnern statt. Einzelne von ihnen hatten bereits im Vorfeld ihre Unterstützung bei der Akquisition von weiteren Praxispartnern für Servicemanagement angeboten.

Perspektiven

Es bestehen über das Vorstehende hinaus Konzepte, die sich jedoch erst mittelfristig und in Abhängigkeit von der personellen Situation innerhalb des Studienganges bzw. unabhängig von ihm realisieren lassen werden. Schluß-

endlich ist beabsichtigt, Weiterbildung zu forcieren und eine eigene Schriftenreihe herauszugeben. Hierfür wurden bereits erhebliche Vorarbeiten geleistet.

Mit der Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt e.V. München wurde beispielsweise die Weiterbildung zum Qualitätsbeauftragten im Sozial- und Gesundheitswesen ins Auge gefaßt und bestehende Anrechnungsmöglichkeiten geprüft (52 von 160 Präsenzeinheiten). Aber auch in den Bereichen Case Management und Sozialmanagement zeichnet sich eine Zusammenarbeit ab.



Akademische Lehre an der Studienakademie

4 Ergebnisse bisheriger Arbeit

Zehn Jahre ist eine kurze Zeit für die Entwicklung einer akademischen Bildungseinrichtung und ebenso für die Entwicklung eines Studienganges. Und doch lässt sich angesichts der Zahlen und Fakten ein Zwischenresümee ziehen, das hilft, neue Perspektiven in Verantwortung zu entfalten.

Deutlich wird dies auch an Hand der eingegangenen Kooperationen, Projekte und der eröffneten Zugangsmöglichkeiten zu Master-Programmen und Promotion.

4.1 Zahlen und Fakten

Zahlen und Fakten bieten den unmittelbaren Überblick über die erbrachten Leistungen. Sie geben Aufschluss über die Entwicklung und genau dies sollen sie leisten.

Zahlen zum Studiengang und seiner Entwicklung

Die Zahl der Studierenden stieg im Zeitverlauf von 19 im Jahre 1999 bis auf knapp 150 im Jahre 2009 an. Damit können innerhalb des Studienganges seit 4 Jahren zwei stabile Seminargruppen pro Studienjahr gebildet werden.

Bei Absolvent(en/innen) stieg die Zahl von 17 im Jahre 2002 auf 37 im Jahre 2008. Auch hier zeigen sich ein positiver Trend und eine geringe Drop-out-Rate.

Im Laufe der Zeit konnten auch viele zusätzliche Praxispartner gewonnen werden. Von 19 im Jahre 1999 stieg deren Zahl auf etwa 150 an. Knapp 90 Praxispartner sind derzeit aktiv an der Professionalisierung von Studierenden beteiligt. Für den Studienjahrgang 2009 lagen Mitte Juli bereits Zusagen für 65 Ausbildungsstellen bei Praxispartnern für bis zu 56 Studienplätze vor; 40 Bewerber(innen) waren zu diesem Zeitpunkt bereits ausgewählt.

Hinsichtlich der Breite des Bildungsangebotes kann ebenso eine positive Entwicklung festgestellt werden. Dies liegt nicht zuletzt darin begründet, dass heute eine stärkere Einbeziehung und Berücksichtigung aller Typen von Institutionen des Gesundheits- und Sozialsektor erfolgt, gegenüber der ursprünglich bestehenden schwerpunktmäßigen Krankenhausausrichtung.

Bei den hauptberuflichen Dozenten besteht aber noch immer erheblicher Nachholbedarf. Gemäß Aussagen aus dem Kollegium der Berufsakademie Sachsen wären für den Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement alleine 4 hauptberufliche Dozentenstellen und entsprechende Verwaltungsunterstützung zwingend erforderlich. Bis vor kurzer Zeit war demgegenüber der Leiter des Studienganges mit einer Halbtagsmitarbeiterin und punktueller Unterstützung durch die Direktionssekretärin alleine.

Die derzeitige Ausstattung mit zwei Dozenten (von denen einer zur Berufung ansteht) und einer hälftig besetzten befristeten Dozentenstelle bei mittlerweile

einer vollen Stelle für die Verwaltungsmitarbeiterin erscheint keineswegs üppig. Immerhin ist zu bedenken, dass sich auf der Grundlage einer zusätzlich erhaltenen befristeten Dozentenstelle keine langfristige Planung realisieren lässt, sofern man die Verantwortung den Studierenden, den Praxispartnern, dem Staat und der Gesellschaft gegenüber ernst nimmt.



Unterricht im PC-Kabinett

Fakten

Der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement nimmt im Rahmen der Staatlichen Studienakademie Plauen eine zentrale Rolle ein. Sind in ihm doch die Hälfte der Seminargruppen und über die Hälfte der Studierenden beheimatet. Insoweit wird auch künftig der Studiengang maßgeblich Einfluss auf das Profil und die Entwicklung der Akademie nehmen.

Angesichts des Alleinstellungsmerkmals des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement im Freistaat Sachsen ist von einer wichtigen Facette des landesweiten Bildungsangebotes auszugehen. Regional ergänzt unser Bildungsprogramm die auf niedrigerer Qualifikationsstufe angebotenen Möglichkeiten ideal.

Regional und überregional kann mithin von einem bedarfsgerechten Angebot gesprochen werden, zumal der Fortschritt im Gesundheitssektor, die demographische Entwicklung, die Ansprüche von Dienstleistungsnachfragern, Begrenztheit der finanziellen Mittel, aber auch rechtliche und administrative Vorgaben eine höhere Qualifikation von Fach- und Führungskräften im betriebswirtschaftlichen Bereich des Gesundheits- und Sozialsektor erforderlich machen.

So können wir schließlich auf viele erfolgreiche Absolventen verweisen, z.B. auf eine Absolventin die im Bereich Qualitätsmanagement eines Klinikums beschäftigt ist, ein berufsbegleitendes Masterprogramm absolviert und Aufgaben einer Lehrbeauftragten bei uns wahrnimmt. Ein Absolvent ist zwischenzeitlich Geschäftsführer einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eine weitere Absolventin leitet als Geschäftsführerin das Aphasikerkennzentrum Erzgebirge e.V., ein Absolvent ist Leiter des Controlling und der Patientenabrechnung am Helios Vogtlandklinikum Plauen, ein weiterer Absolvent Leiter der Physiotherapie bei der Vogtland-Klinik Bad Elster und eine Absolventin Leiterin der Sozialstation und eines Altenheimes der Diakonie Plauen.

4.2 Kooperationen, Projekte, Zugangsmöglichkeiten

Für das stetige Bemühen um Weiterentwicklung des Studienganges sprechen die eingegangenen oder angebahnten Kooperationen und Projekte, sowie die Zugangsmöglichkeiten von Absolvent(en/innen) zu Master-Programmen und Promotion.

Kooperationen

Eine Kooperation wurde z.B. mündlich mit der Hans Weinberger Akademie der AWO München, gleichzeitig Außenstelle der Universität Lüneburg, vereinbart. Unser Studiengang erhält Unterstützung bei einzelnen Lehrgebieten. Wir kooperieren bei Bildungsangeboten im Weiterbildungsbereich, sind in Forschung und Masterprogramm integriert und bieten dafür Kontakte zu Praxispartnern. Es ergeben sich daraus positive Effekte für Studierende und Absolvent(en/innen), beteiligte Institutionen und Region.

Das Institut für Wissen und Bildung Plauen, ein privates berufliches Gymnasium und Einrichtung mit medizinischen Berufsfachschulen, bietet uns potentielle Interessen(en/innen) für ein Studium in unserem Studiengang und zusätzliche Praxispartner an und erhält dafür Unterstützung bei der Vorbereitung von Studienbewerber(n/innen) auf die Zugangsprüfung. Mittelfristig ist an ein spezifisches Wahlpflichtangebot gedacht, das sich mit dem Aufbau und der Leitung eines Labors bzw. einer Therapieeinrichtung beschäftigt, so dass sich für Absolvent(en/innen) medizinischer Assistenzberufe über unser Studienangebot eine sinnvolle Brücke in den akademischen Sektor eröffnet.

Projekte

Im Rahmen des im Entstehen begriffenen Kompetenzzentrums Gesundheit bahnt sich eine Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitsförderung, Gesundheitstourismus und Gesundheitsmanagement an, an der neben uns die Staatliche Studienakademie Breitenbrunn, die Duale Hochschule Baden-Württemberg, die Universität Erlangen-Nürnberg und ggf. weitere Hochschulen, Praxispartner u.a. beteiligt werden. Als zentrale Inhalte zeichnen sich Weiterbildungsangebote, Projektarbeit und anwendungsbezogene Forschung innerhalb des Grenzbereiches betriebswirtschaftlicher und sozialpädagogischer Betrachtung ab.

Ferner besteht seit einiger Zeit ein Projekt zum Themenkomplex „Hochschuldidaktik für theorie-praxis-verknüpfende Professionalisierungsangebote“. Das Projekt soll noch im Jahre 2009 im Zusammenwirken mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu Ende geführt werden.

Zugangsmöglichkeit zu Masterprogrammen und Promotion

Bereits heute befinden sich Absolvent(en/innen) des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement in Masterprogrammen, z.B. an der Universität Bayreuth (Master of Business Administration in Health Care Management). Vorabsprachen bestehen z.B. mit der Universität Bamberg (Master of Science in Business and Human Resource Education), der Universität Lüneburg (Master of Social Management) und der Universität Heidelberg (Master of Arts in Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich).

Letztgenannte Universität begünstigt unsere Absolvent(en/innen) dahingehend, dass diese im Gegensatz zu Universitäts- und Fachhochschulabsolvent(en/innen) nicht erst ein Jahr Praxis zwischen erstem Studienabschluss und dem Start des Masterprogrammes vorweisen müssen.

Leider bestehen bei einigen bundesdeutschen Hochschulen für Absolvent(en/innen) von Diplom-Studiengängen an Berufsakademien noch Vorbehalte und Zulassungsverweigerungen zu Masterprogrammen. Dies dürfte eine temporäre Erscheinung sein, wenn man an die zu früheren Zeiten bestehenden Diskriminierungen von Absolvent(en/innen) Technischer Hochschulen, von Handelshochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen denkt. Wir werden angesichts der demographischen Entwicklung nicht umhin kommen, bestehende Begabungsreserven für unsere Gesellschaft zu nutzen.

Eine unmittelbare Zugangsmöglichkeit zur Promotion besteht bei nachgewiesener besonderer Eignung von BA-Absolvent(en/innen) im Ausnahmefall – sowohl im Inland wie auch im Ausland.



Studentisches Engagement

5 Studien- und Diplomarbeiten

Im Rahmen von Studien- und Diplomarbeiten haben bisherige Studierende zum Teil herausragende Leistungen erbracht. Nachfolgende Aufstellung soll dies dem interessierten Leser verdeutlichen. Dabei soll gleichzeitig die Breite des Spektrums der bearbeiteten Themen aufgezeigt werden.

Studien- und Diplomarbeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie wissenschaftlich seriös und praxisrelevant Fragestellungen aufgreifen, die sowohl dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt als auch der Bewältigung von Problemen der Praxis dienen.

Mit diesem Ansatz wird nicht zuletzt die berufsbefähigende Professionalisierung abgerundet und der Übergang in die Praxis erleichtert.

5.1 Studiengangsspezifische Themen

Studiengangsspezifische Themen erstrecken sich über das Gesamtspektrum des Gesundheits- und Sozialsektors. Bei betriebswirtschaftlicher Ausrichtung lassen sich dennoch interessante Differenzierungen erkennen. So wurde unter anderem bearbeitet:

- Ermittlung von Ergebnisqualität in der medizinischen Rehabilitation durch ICF-bezogene Routinedaten aus dem Bereich Physiotherapie
- DRG-Erlössplitting : Validierung des Verrechnungsmodells der Charite - Universitätsmedizin
- Implementierung der Palliative Care Versorgung im Altenpflegeheim Elim-Haus für Jung und Alt – vom Konzept zur Umsetzung
- Personalkosten-Controlling in der Altenhilfe – Ansätze und Grundüberlegungen
- Die zentrale Rolle einer Befragung bei der Ermittlung der Patientenzufriedenheit mit Behandlung, Pflege und Serviceleistungen eines Krankenhauses
- Der „Kunde“ Patient als Strategiefaktor für die Zukunft des Krankenhauses Reichenbach
- Die Entwicklung und Nutzung von Leitbildern als Bestandteil der Firmenphilosophie im Bereich der Diakonie-Altenpflege zur adäquaten Qualifizierung der Personalgewinnung und -führung
- Analyse und Diskussion der Zielgruppenspezifik von primärpräventiven Angeboten bei der AOK Sachsen – dargestellt am Beispiel der Evaluation des Kurses „Kardio Power“
- Zuweiserorientiertes Marketing – Entwicklung einer zuweiserorientierten Marketingkonzeption für den Gesundheitspark Klinik Bad Gottleuba GmbH &Co. Betriebs KG



Gruppendiskussion als aktivierende Lehr-/Lernform

5.2 Themen aus anderen betriebswirtschaftlichen Gebieten

Neben studiengangspezifischen Themen wurden im Rahmen von Studien- und Diplomarbeiten auch interessante und für Praxispartner nutzbringende allgemeine betriebswirtschaftliche Fragestellungen aufgegriffen. Hier setzten sich Studierende unter Anderem erfolgreich mit den nachfolgenden eher traditionellen Themen auseinander:

- Externes Benchmarking zur Erlangung strategischer Wettbewerbsvorteile
- Der zielgerichtete Einsatz des Mitarbeitergespräches als Instrument innovativer Personalführung
- Frauen in Führungspositionen – Geschlechtsspezifische Besonderheiten, deren Hintergrund und Auswirkungen*
- Grundüberlegungen und Ansätze zu einer schriftlichen Mitarbeiterbefragung
- Grundüberlegungen zur Mitarbeitermotivation im Unternehmen*
- Konzept zur Verbesserung von Transparenz und Kostenbewußtsein durch fallbezogene Datenerfassung und Deckungsbeitragsrechnung
- Implementierung eines Controlling-Moduls zur erfolgreichen strategischen Steuerung
- Erarbeitung der Grundstruktur eines QM-Handbuches als Basis einer Zertifizierung

* Die Verfasserin studierte zwar im Studiengang Handel, ihre Studien- bzw. Diplomarbeit wurde jedoch durch den Autor dieser Broschüre betreut und begutachtet.

6 Ansichten von Praxispartnern

Ansichten von Praxispartnern, sowie der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zum Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement sind uns wichtig. Sie dienen ebenso der Orientierung wie der Fortentwicklung der Wissenschaft und gemeinsamen bedarfsgerechten Bemühens. So gehen wir offen auf Praxispartner zu um die von ihnen identifizierten Entwicklungstendenzen und deren Erwartungen bedarfsgerecht in unser Bildungsprogramm einbeziehen zu können. Mit den Praxispartnern gemeinsam soll die berufsbe-fähigende Professionalisierung der Studierenden auf akademischem Niveau aber gleichzeitig praxisbezogen gewährleistet werden.

6.1 Krankenhäuser

Dr. E. Hinrichs, Vorstand der Kliniken Nordoberpfalz AG:

„Unser Unternehmen – die kommunale, gemeinnützige Kliniken Nordoberpfalz AG (KNO) mit Sitz in Weiden i.d. OPf. - beschäftigt in dieser reizvollen Land-schaft Nordostbayerns ca. 2.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1.810 VK) in acht Krankenhäusern der Schwerpunkt- sowie Grund- und Regelversor-gung und einer Rehabilitationsklinik an den Standorten Weiden i.d. OPf., Tirschenreuth, Waldsassen, Kemnath, Erbdorf, Neustadt a.d. WN, Eschen-bach und Vohenstrauß. Die KNO ist damit größter Arbeitgeber der Region und das achtgrößte Krankenhausunternehmen in Bayern. Das Unternehmen benötigt stets qualifiziertes Personal in den traditionellen Säulen des Ärztli-chen Dienstes, des Pflegedienstes und des Verwaltungspersonals.

Seit geraumer Zeit ist unsere Verbindung zur Staatlichen Studienakademie, Berufsakademie Plauen (BA Plauen) sehr eng. Wir haben einige Absolventen dieser Studieneinrichtung übernommen und sind mit deren Leistungen äußerst zufrieden. Daher haben wir uns entschlossen, uns auch zukünftig als Praxispartner anzubieten.

Die künftige Herausforderung im Gesundheitswesen macht es notwendig, dass man neben einem umfangreichen theoretischen Wissen auch praktische Erfahrung hat. Dieses Forderungsbündel gewährleistet die Studienakademie in Plauen in höchstem Maße. Wir erkennen die positive Umsetzung an dem Engagement der Absolventinnen und Absolventen der BA Plauen in unserem Hause und an dem umfänglichen theoretischen und praktischen Fachwissen, das sie mitbringen. Daher ist es uns auch wichtig, dass wir als Praxispartner diesen Studierenden eine möglichst umfangreiche praktische Ausbildung bie-ten können.

Wir gratulieren der Studienakademie zu ihrem jetzigen Jubiläum und wün-schen ihr und ihren Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Sollte sich die Ausbildung in der bisherigen Weise weiter vollziehen und aus-gebaut werden, so würden wir dies sehr unterstützen und zu schätzen wis-sen. Wir sind der Meinung, dass die BA in Plauen auf dem richtigen, erfolg-reichen Weg ist.“



Herr Dipl.-Betriebsw. M. Wolf ist Absolvent des Studienganges, Leiter Controlling und Patientenabrechnung beim HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen und Vorsitzender der Koordinierungskommission der Staatlichen Studienakademie Plauen

M. Wolf, Leiter Controlling und Patientenabrechnung beim HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen:

„Das HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen ist seit dem Gründungsjahr 1999 als Praxispartner der Staatlichen Studienakademie Plauen tätig. Unsere Studenten zeichnen sich bei der täglichen Arbeit im Unternehmen dadurch aus, dass neben einem hohen Grad an Flexibilität und Einsatzbereitschaft auf ein fundiertes und stark praxisbezogenes Wissen zurückgegriffen werden kann.

Ein Studium sollte Schlüsselqualifikationen vermitteln um möglichst viele Türen im Berufsleben zu öffnen, ein einziger Schlüssel ist da heutzutage sicherlich nicht mehr ausreichend – aber den aus Plauen wollen wir für unsere Studenten und unser Unternehmen nicht mehr missen!“

6.2 Krankenkassen

Dr. P. Thieme, Personalentwicklung der AOK Plus:

„Die AOK PLUS wird auch in Zukunft auf sie bauen: die BA-Studenten der Studienrichtung „Gesundheits- und Sozialmanagement“ der Staatlichen Studienakademie Plauen. Seit 2001 haben wir in enger, kollegialer und kooperativer Zusammenarbeit mit der BA Plauen nicht nur 19 Studierende zu einem guten und sehr guten Diplomabschluss geführt, sondern auch alle bisherigen Absolventen ausnahmslos übernommen. Ihr Einsatz erfolgt in zum Teil herausgehobenen und verantwortungsvollen Tätigkeitsfeldern. Das erfüllt uns

mit Stolz und Freude. Dabei schätzen wir vor allem ihr fundiertes Wissen und das hohe Maß an Flexibilität, das sie bei der Arbeit an den Tag legen.

Unser Konzept, den Studenten ein wertvoller Praxispartner zu sein, hat sich bewährt. Aber erst durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis erfahren die Studierenden gleichermaßen wissenschaftliches Know-how und praktisches Können. Der „Brückenschlag“ ist gelungen. Dabei ermöglichen die effiziente Abstimmung und die kurzen Studienzeiten sowohl den Studierenden, als auch uns Praxispartnern eine bedarfsgerechte Ausbildung.

Der Studiengang ist ein hervorragendes Beispiel für die Kooperation zwischen Wissenschaft sowie Unternehmen und Einrichtungen in der Mitte Deutschlands. Die Dozenten sind gleichermaßen Professoren und gestandene Praktiker, womit der optimale Wissenstransfer kontinuierlich gewährleistet ist. Die geringe Gruppengröße bewirkt eine angenehme und intensive Lernatmosphäre. Das haben uns die Studenten immer wieder bestätigt.

Für uns als Praxispartner besonders positiv: der sofortige effektive und zielgerichtete Einsatz nach Studienabschluss, d.h. die langen Einarbeitungszeiten entfallen, die Studenten lernen in den drei Jahren nicht nur unsere Unternehmensphilosophie kennen, sondern wirken längerfristig in ihrem späteren Einsatzgebiet.

Wir danken der BA Plauen für das gemeinsame Miteinander und sind uns sicher, dass noch viele weitere Kapitel dieser Erfolgsgeschichte geschrieben werden.“

6.3 Kurkliniken und Kurbäder

Dr. C. Johne, Verwaltungsdirektorin der Vogtland Klinik Bad Elster:

„Die Tätigkeit im Management des Gesundheits- und Sozialwesens ist meist durch die Arbeit mit und für Menschen in kritischen Lebenssituationen gekennzeichnet. Das erfordert ein hohes Maß an fachlicher, kommunikativer und sozialer Kompetenz. Diese Anforderungen stellen sich nicht nur an Mitarbeiter im medizinischen Bereich, sondern beschreiben auch die Anforderungen im betriebswirtschaftlichen Sektor. Erfolgreiche betriebswirtschaftliche Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen erfordert die von Kompetenz getragene partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem medizinischen Bereich. Erforderlich ist Wissen über die Zielstellungen und Methoden der medizinischen Betreuungsprozesse als Grundlage betriebswirtschaftlicher Entscheidungen.

Auf diesen wichtigen Aspekt in der Arbeit auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft im Gesundheits- und Sozialwesen scheinen mir die Studenten zu wenig vorbereitet. Aus diesem Grund legen wir hier den Schwerpunkt in der Praxisphase. Dabei geht es in erster Linie um das Erkennen der Komplexität praktischer Prozesse im Gesundheits- und Sozialmanagement, die bei Entscheidungen umfassend zu berücksichtigen sind. Eine Hilfe sind hier umfassende Kenntnisse des Qualitätsmanagements. Sie sind Grundlage für das Prozessmanagement und die interdisziplinäre Kommunikation. Die Vermittlung des komplexen „betriebswirtschaftlich-medizinischen Denkens“ und der damit verbundenen praktischen Fähigkeiten ist Inhalt der Praxisphase und

macht den Wert des dualen Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement aus.



Praxistag 2007

... In der Praxis werden von den Studenten Fähigkeiten und anwendungsbe-reites Wissen erwartet. Aus diesem Grund schlage ich vor, nach einem Grundstudium eine Spezialisierung vorzusehen. Der Nachweis spezieller Kenntnisse auf dem Gebiet des Qualitätsmanagement durch eine Ausbildung zum Auditor oder besser zum Qualitätsbeauftragten wäre ein solcher Weg. Ebenso – als Beispiel – der Nachweis spezieller Kenntnisse auf dem Gebiet des Personalmanagements. Das würde die Berufschancen der Studenten aus meiner Sicht verbessern. ...“

Dr. C. Kirchner, Kurdirektor und Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH:

Als Gesundheitsregion ist das Vogtland weit über die Grenzen des Freistaats Sachsen hinaus bekannt. Dies nicht zuletzt auch und vor allem wegen der beiden sächsischen Staatsbäder Bad Brambach und Bad Elster- den einzigen Staatsbädern in den jungen Bundesländern. Die hier sehr komplex vertretene medizinische Kompetenz im ambulanten und stationären Bereich sowie im Gesundheitstourismus bietet nicht nur hervorragende Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sondern zeigt auch deutlich das sehr breit gefächerte Einsatzpotential für junge Menschen im Bereich der Gesundheitswirtschaft auf.

Der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement der Staatlichen Studienakademie Plauen bietet daher ideale bzw. optimale Ausbildungsvoraussetzungen für nachwachsende Fach- und Führungskräfte im Gesundheitswesen.

Für die zahlreichen Gesundheitseinrichtungen unserer Gesundheitsregion stellt die Staatliche Studienakademie Plauen aber gleichzeitig einen Glücksfall dar: Können doch zahlreiche praxisnah ausgebildete Fachkräfte nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung direkt in Festanstellungen übernommen werden – die für Unternehmen oft mühsame und aufwendige bundesweite Suche nach geeignetem Fachpersonal entfällt somit.

Die Staatliche Studienakademie Plauen stellt für die Sächsische Staatsbäder GmbH Bad Brambach und Bad Elster sowie für die Gesundheitsregion Vogtland eine unverzichtbare Säule in der Gesundheitswirtschaft dar. Der hohe Ausbildungsstandard manifestiert sich in weiterhin steigenden Studentenzahlen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Studienakademie Plauen sowie allen Verantwortlichen der Stadt Plauen gebühren Dank und Anerkennung für den erfolgreichen Aufbau des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement und die einmalige Gastfreundschaft als Akademiestandort – u.a. eine wichtige Grundlage dafür, dass Studenten sich wohl fühlen und somit Erfolg haben!

6.4 Wohlfahrtsverbände

Dr. H. Denkewitz, Vorstand der Diakonie Plauen:

„Als Diakonie Plauen möchten wir der Staatlichen Studienakademie recht herzlich zu seinem 10-jährigen Bestehen gratulieren.“

Seit vielen Jahren werden in unserem Verein Studenten des Bereiches Gesundheitsmanagement ausgebildet. Gerade in den Bereichen Pflege, Betreuung und Beratung von benachteiligten Menschen ist soziale Kompetenz ein wichtiges Kriterium für den Erfolg.

Das duale Studium mit seinen Theorie- und Praxisphasen bietet den Studenten die Möglichkeit, sich neben der Aneignung von fachlichem Wissen und Können, soziale Kompetenz anzueignen. In den verschiedenen Einsatzgebieten, wie zum Beispiel in Altenpflegeheimen, Diakonie-Sozialstationen, Betreutes Wohnen und Verwaltung lernen die Studenten unmittelbar auch unsere Heimbewohner und Klienten kennen und können sich die notwendigen Fähigkeiten im Umgang mit den uns Anvertrauten aneignen. In anderen Studienformen, wie zum Beispiel an Universitäten und Fachhochschulen wäre es in dieser Tiefe niemals möglich.

Um einen schnellen Berufseinstieg zu schaffen, haben die Studenten im dualen Studium die Möglichkeit, sich konkretes praktisches Wissen anzueignen, das aufgrund der vielfältigen Anforderungen an die Pflege und Betreuung sowie Sozialarbeit theoretisch nur in Ansätzen vermittelt werden kann und somit in der Praxis vertieft und erweitert wird.

Wir wünschen uns einen weiteren Ausbau dieses Angebotes am Standort Plauen und den Dozenten und Studenten weiterhin viel Freude und Erfolg“



Gruppenarbeit I

R. Unger, Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Sachsen e.V.:

„Dem anspruchsvollen Ziel des Studienganges, junge Menschen umfassend für die Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen zu qualifizieren, ist die Berufsakademie Plauen mit ihrer Ausbildung auch für uns als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege stets gerecht geworden. Diese Herausforderung wurde verwirklicht, indem berufsfeldbezogene Handlungskompetenzen vermittelt wurden. Die bei uns eingesetzten Studenten und Studentinnen konnten durch das hohe Qualitätsniveau der Lehrstoffvermittlung stets mit anspruchsvollen Fach- und Führungsaufgaben betraut werden. Für diese Leistungen möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen Dank aussprechen.

Der Bedarf an Gesundheits- und Sozialdienstleistungen wird weiter ansteigen. Gesundheitsbezogene und soziale Dienste müssen auch zukünftig zielgenau und wirtschaftlich unter Berücksichtigung der Wertvorstellungen der Bevölkerung erbracht werden. In diesem Spannungsfeld werden auch künftig Fach- und Führungskräfte benötigt, welche umfassend für diese Aufgaben qualifiziert sind. Ich bin mir sicher, dass Sie sich den gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen mit Enthusiasmus und hohem Engagement stellen werden und wünsche dem Studiengang dabei alles Gute und viel Erfolg.“

7 Ansichten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft prägen unser Handeln im hier und jetzt. Die aus dieser Richtung vorgetragenen Vorstellungen helfen, für einen Einklang der Entwicklung der Lebensumwelt, der Studienakademie und der an der Studienakademie agierenden Personen zu sorgen. Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft haben sich zum Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement wie folgt geäußert:

7.1 Wissenschaft

Prof. Dr. B. Klaußner, Vorsitzender des Absolventen- und Fördervereins der Staatlichen Studienakademie Plauen:

„Der Studiengang „Gesundheits- und Sozialmanagement“ wurde im Jahre 1999 das erste Mal angeboten. Begründet auf dem Bedarf, überwiegend von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sowie Kurkliniken aus dem Vogtland und der Region Süd-Westsachsen. In wenigen Jahren zeigten Einrichtungen aus ganz Sachsen sowie weiterer Bundesländer Interesse an diesem dualen Studium. Der Zuspruch ermöglichte ab der Matrikel 05 zwei Seminargruppen zu installieren. Damit wurde dieser Studiengang zum „Selbstläufer“ an der Staatlichen Studienakademie Plauen, mit den meisten Studenten und somit Struktur bestimmend. Möglich wurde dies aus meiner Erfahrung, weil mit den Praxispartnern ständige Kontakte gesucht und gepflegt worden sind und damit praxisrelevante Lehrinhalte das Studium bestimmten. Dieser Prozess ist entscheidendes Erfolgsrezept für die weitere Arbeit der Studienrichtungsleitung für diesen Studiengang im Speziellen und für alle weiteren Studienrichtungen generell.

Die weiteren gesellschaftlichen Herausforderungen an das Gesundheits- und Sozialwesen erfordern sich ständig in der Lehre an den Bedarf und der Wissenschaft zu orientieren um qualifizierten Managementnachwuchs für die Praxis bereitzustellen. Neue Erkenntnisse der Wissenschaft werden in der Lehre und in der Praxis ihren Niederschlag finden müssen um den täglichen Anforderungen gerecht werden zu können. Mit engagiertem Personal in der Lehre sowie auch bei den Praxispartnern wird die Staatliche Studienakademie Plauen im Wettbewerb weiter bestehen können.“

Prof. Dr. G. Schmola, Duale Hochschule Baden-Württemberg:

„Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen stehen in Folge der sich verändernden Rahmenbedingungen vor der Herausforderung, qualifizierten Führungsnachwuchs zu gewinnen. Die Berufsakademie bietet die Möglichkeit, im Zuge einer Personalentwicklungsmaßnahme sich den eigenen Führungsnachwuchs heranzuziehen und damit zugleich der Gefahr vorzubeugen, bei Personalentscheidungen Fehlinvestitionen zu tätigen. Das Angebot der Berufsakademie unterscheidet sich dabei von den herkömmlichen Studiengängen an Fachhochschulen und Universitäten durch die konsequente Verknüpfung von theoretischen Lehrinhalten mit einer intensiven, systematischen und reflektierten praktischen Ausbildung. Hierdurch erwerben Stu-

dierende an der Berufsakademie gegenüber Studenten an herkömmlichen Hochschulen den Vorteil, dass sie bereits beim Berufseinstieg über fundierte praktische Kenntnisse verfügen.

Dies eröffnet gute Berufschancen mit entsprechenden Karrieremöglichkeiten. Studierende können zudem auch bereits während des Studiums zielgerichtet in die Projektarbeit beim Praxisbetrieb einbezogen werden, so dass die Praxisbetriebe als Arbeitgeber auch während der Studienzeit wertvolle Impulse junger, motivierter Studierender erhalten können. Die Studierenden profitieren wiederum von dem reichhaltigen Erfahrungsschatz der Mitarbeiter der Praxisbetriebe. Das duale Studium leistet daher einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung von Nachwuchsführungskräften in allen Teilen einer Organisation und ist daher aus Sicht der Praxis optimal geeignet, um sich auf die zukünftigen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt einzustellen. Dies ist gerade im Gesundheits- und Sozialmanagement dringend erforderlich.“



Besuch der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Dr. Eva-Maria Stange, an unserer Akademie (hier in der Bibliothek)

7.2 Wirtschaft

M. Barth, Leitender Geschäftsführer der IHK Regionalkammer Plauen:

"Die Gesundheitswirtschaft ist als Querschnittsbranche für die Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen ein bedeutendes Thema. Angesichts des demografischen Wandels, eines wachsenden Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung sowie neuer Therapiemethoden finden sich viele Wachstums- und Beschäftigungschancen. Dabei werden Prävention und Vorsorge immer wichtiger. Gerade das Vogtland blickt insbesondere mit seinen beiden Sächsischen Staatsbädern Bad Elster und Bad Brambach und deren natürlichen Voraus-

setzungen für Prävention und Rehabilitation sowie einer guten medizinischen, kurörtlichen Infrastruktur auf eine lange Tradition zurück. Veränderte Rahmenbedingungen im Kur-, Gesundheits- und Sozialbereich stellen heute steigende Anforderungen an ein qualifiziertes, kundenorientiertes Personal. Fundiertes Spezial- und Anwendungswissen durch Aus- und Weiterbildung sind dafür ein zentrales Entwicklungsfeld. Deshalb hat die IHK von Anfang an den praxisintegrierenden Studiengang "Gesundheits- und Sozialmanagement" an der Staatlichen Studienakademie Plauen unterstützt. Sie sieht darin einen wichtigen Standortfaktor für eine gesunde Region."

7.3 Politik

R. Schwanitz MdB, Parl. Staatssekretär, Vorsitzender des Initiativkreises BA Plauen:

„Der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement hat sich im Vogtland zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Er ist eine tragende Säule der Staatlichen Studienakademie Plauen. Das hat seine Ursache vor allem in der stetigen Weiterentwicklung dieses Studienangebotes. Die aufwachsenden Studenten- und Absolventenzahlen sprechen hier eine eindeutige Sprache. Dafür danke ich dem Leiter des Studienganges und allen beteiligten Dozenten. Auf das Erreichte kann man stolz sein – ausruhen darauf kann man sich nicht. Denn die Bedeutung des Gesundheits- und Sozialmanagement wird weiter wachsen. Das liegt vor allem an unserer besonderen gesellschaftlichen Situation. Die Demographie, der medizinisch-technische Fortschritt und unser sozialstaatlicher Anspruch werden das Gesundheitswesen weiter verändern. Dies bringt neue Chancen und Herausforderungen zugleich – auch und gerade für das Management sozialer, präventiver und kurativer Prozesse. Deshalb setze ich große Erwartungen in die handelnden Personen und in dieses Bildungsangebot.“

F. Heidan, Abgeordneter des Sächsischen Landtages:

„Die BA Sachsen ist ein Erfolgsmodell, Effizienz, Nähe zur Praxis im Unternehmen, kurze Ausbildungszeit und hohe Flexibilität in der Curriculumgestaltung sind ein Markenzeichen der Berufsakademie Sachsen. Ein wesentlicher Vorteil des Studiums an der Sächsischen Berufsakademie ist die übliche enge Verzahnung von wissenschaftlicher Theorie und betrieblicher Praxis. Nach erfolgreichem Abschluss verleiht der Freistaat Sachsen einen international anerkannten Bachelor und auslaufend ein Diplom. Eine akademische Weiterqualifikation zum Master bei kooperierenden Hochschulen ist ohne weiteres möglich. Ähnliche Ausbildungsmodelle existieren in Baden-Württemberg, Berlin, Thüringen und Schleswig-Holstein.

Besonders ist dabei für den Bereich des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement nach nunmehr 10-jähriger erfolgreicher Arbeit festzustellen, dass dieser Studiengang in vielen Bereichen fest verankert ist. Neben den für ihren Beruf notwendigen fachlichen Kenntnissen erwerben die Studierenden ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen. Ihre umfassende Praxiserfahrung verhilft ihnen zu einem schnellen und direkten Einstieg in das Berufsleben. Gerade das Vogtland aber auch darüber hinaus benötigt solche Fachkräfte. Als Bäder- und Kurregion, welche auch grenzüberschreitend sich darstellt, werden gerade gut ausgebildete Fachkräfte im Gesundheitsbereich bestens eingesetzt. Der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement vermittelt

den Studierenden umfassende betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Absolventen finden sichere Anstellungen als Führungskraft oder werden als hochqualifizierte Mitarbeiter im Projekt- und Qualitätsmanagement, im Controlling und Rechnungswesen, im Personalmanagement und in der Organisation und Informationsverarbeitung eingesetzt.“



Gruppenarbeit II

Dr. T. Lenk, Landrat des Vogtlandkreises:

„Bildung ist Zukunft!

Bildung wird einem nicht geschenkt – man muss sie sich in unermüthlicher Arbeit erobern. Das Vogtland als dynamische Wirtschaftsregion mit personalwirtschaftlichen Herausforderungen setzt auf Hochschulbildung.

Der verhältnismäßig junge Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement der Staatlichen Studienakademie Plauen war von Anfang an die notwendige Basis und Stütze zur Entwicklung und Sicherung des Berufsakademiestandes Plauen.

In der Gesundheitsregion Vogtland ist es von nicht unerheblicher Bedeutung, den notwendigen Nachwuchs in enger Verbindung mit den leistungsstarken und modernen Krankenhäusern, Kliniken und den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände praxisnah heranzubilden.

Die enge Verknüpfung der Praxispartner mit der akademischen Bildungseinrichtung sichert die ständige Weiterentwicklung der Studieninhalte unter Berücksichtigung und Anpassung an qualifizierte Leistungsangebote für die Menschen.

In der Jugend mit Enthusiasmus und Engagement investieren und sich den wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft stellen sind der Garant für eine breitere Entwicklung der Studieneinrichtung.

Die Erwartungen bleiben sehr hoch.

Bei der zielstrebig-kreativen Ausgestaltung und weiteren Entwicklung des Studienganges Gesundheits- und Sozialmanagement der Staatlichen Studienakademie Plauen wünsche ich allen Mitwirkenden viel Erfolg.“

R. Oberdorfer, Oberbürgermeister der Stadt Plauen:

„Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung war es im Frühjahr 1999 endlich soweit, die ersten Ausbildungsverträge für den neuen Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement wurden seitens der Ausbildungsunternehmen unterzeichnet. Vorausgegangen waren intensive Gespräche mit regionalen Unternehmen, die ihr Tätigkeitsfeld im Gesundheits- oder Sozialbereich haben. Die in dieser Zeit stattgefundenen grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung im Gesundheitswesen schafften einen zusätzlichen Fachkräftebedarf.

14 Krankenhäuser, Kurkliniken und Sozialeinrichtungen waren die ersten Partner, die einen stabilen Ausbildungsbedarf für die nächsten fünf Studienjahre im damaligen Studiengang Gesundheitsmanagement sicherten. In den Folgejahren kamen weitere Partner hinzu. Der sehr gute Ruf der Ausbildung in den Berufsakademien im Allgemeinen und im Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement in der neu entstandenen Studienakademie Plauen im Besonderen trug wesentlich dazu bei, diesen Studiengang zu einer tragenden Säule des Studienangebots in unserer Stadt zu entwickeln.

Seit 1999 unterstützt die Stadtverwaltung Plauen als ein verlässlicher Partner die Erfolgsgeschichte der Entwicklung des Studienstandortes in unserer Heimatstadt. Zuerst am Standort Rückertstraße 35 und nun in der Melanchthonstraße 1-3 wurden für die Studienakademie optimale bauliche Rahmenbedingungen geschaffen. Sie sichern, dass das hohe wissenschaftliche Niveau der Ausbildung auch in einem ansprechenden Umfeld vermittelt werden kann.

In Folge des demographischen Wandels werden sich die Unternehmen in der Gesundheitsbranche auf eine ständig steigende Nachfrage einstellen müssen. Dies wird sich auch auf den Fachkräftebedarf auswirken. Absolventen des Gesundheits- und Sozialmanagements haben nicht nur in unserer Region gute Zukunftschancen und die Studienakademie Plauen kann ihre Erfolgsgeschichte in unserer Heimatstadt fortschreiben.“

7.4 Gesellschaft

Prof. Dr. W. Zeller, Staatssekretär a.D., Ehrenvorsitzender des Kollegiums der Berufsakademie Sachsen:

„Wir leben in einer Gesellschaft, die auf Grund ihrer hohen Produktivität auch entsprechende Ansprüche an den Gesundheits- und Sozialsektor stellen darf. Die höhere Lebenserwartung, die Fortschritte in der Medizin und das gestärkte Bewusstsein eines gesunden Lebenswandels führen nicht nur zu einer breiten Nachfrage nach weit gespannter Kompetenz in den Heilberufen,

sondern erfordern auch professionelle Fähigkeiten in der wirkungsvollen und bezahlbaren Organisation der eingeforderten Leistungen. Hier hat der Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement in Plauen Kontur entwickelt und seine Absolventen fit für die unterschiedlichsten Einrichtungen des öffentlichen und privaten Gesundheits- und Sozialwesens gemacht.

Das Studium ist kein Zuckerschlecken, da die Studierenden sowohl in der Berufsakademie als auch bei den Praxispartnern durch verschiedene Formen von Lehrveranstaltungen zeitlich und inhaltlich stark gefordert werden. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Studentinnen und Studenten solide betriebswirtschaftliche Kenntnisse erlangen, damit sie später im Beruf vielfältig eingesetzt werden können und somit auch einer beruflichen Mobilität nichts im Wege steht. Es wird aber auch Wert darauf gelegt, dass neben dem speziellen Fachwissen im Gesundheits- und Sozialmanagement eine gediegene Persönlichkeitsbildung vermittelt wird. Nur so können die zukünftigen Dienstleister im Gesundheitswesen Mitarbeiter motivieren und Kunden zufrieden stellen. Das Studium in Plauen vermittelt also auch Wissen über die klassischen Konfliktsituationen im Berufsleben, zeigt Hintergründe auf, welche Interessen sich hinter politischen und fachlichen Forderungen verbergen und weckt Neugierde auf innovative Gedanken.

Von den Dozentinnen und Dozenten kommen wie von den Praxispartnern und den Studierenden immer wieder Anregungen zur Weiterentwicklung des Studienganges. Die Ideen finden gerade jetzt im Jubiläumsjahr besondere Beachtung; so hat etwa der Gedanke, zusammen mit anderen Disziplinen ein Kompetenzzentrum für Gesundheit zu entwickeln, einen gewissen Charme für die zukünftige Profilierung der BA Plauen. Die BA Plauen versteht sich als eine „institutio semper reformanda“, die beim Erreichten nicht stehen bleiben will.“



Klaufner-Bau der Staatlichen Studienakademie Plauen vom Rathaus aus betrachtet

8 Anhang

Kontaktdaten

Staatliche Studienakademie Plauen
Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement
Melanchthonstr. 1/3
08523 Plauen

Leitung:	Prof. Dr. Alfons Maria Schmidt a.schmidt@ba-plauen.de	Tel.: 03741 / 5709-151
Dozent:	Dr. Hans Winterstein h.winterstein@ba-plauen.de	Tel.: 03741 / 5709-153
Dozent:	Dr. Jürgen Reinhold über Verwaltungsangestellte	Befristete Teilzeitstelle bis 30. Apr. 2010
Dozent:	NN o.A.	Befristete Teilzeitstelle bis ...
Referent:*	NN o.A.	Befristete Teilzeitstelle bis ...
Verw.Ang.:	Dipl.-Betriebsw. Kerstin Müller kerstin.mueller@ba-plauen.de	Tel.: 03741 / 5709-152

Fax: 03741 / 5709-135
www.ba-plauen.de

* Referent für Weiterbildung, Projektarbeit und anwendungsbezogene Forschung (im Rahmen eines gemeinsamen Kompetenzzentrums Gesundheit mit der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn)

Rahmenstudienplan

(gültig nach Akkreditierung des Bachelor-Studienganges)

Modulcode	Modulname	Semester / Credits						Workload (h)				PL	Gewichtung Gesamtnote	
								Theoriephase		Praxisphase				
		1	2	3	4	5	6	PV	EvL	PV	EvL			
Pflichtmodule des Studienganges „Gesundheits- und Sozialmanagement“														
ABWL 1	Grundl.d.ABWL und Marketing	5						75	35		40	K		
ABWL 2	Kostenrechnung, Investition und Finanzierung	5						75	45		30	K		
ABWL 3	Bilanzierung und betriebl. Steuerlehre			6				90	90			K		
ABWL 4	Organisation und Personalmanagement				6			90	60		30	K		
ABWL 5	Personalführung und Unternehmensführung					4		60	30		30	K		
VWL 1	Einführung und Mikroökonomie	4						60	40		20	K		
VWL 2	Makroökonomie, Geld und Währung		4					60	60			K		
VWL 3	Arbeits- u. Sozialordnung, Stabilisierungspolitik			4				60	60			K		
RE 1	Wirtschaftsrecht 1	4						60	60			K		
RE 2	Wirtschaftsrecht 2		4					60	60			K		
BF 1	Buchführung 1		4					60	30		30	K		
BF 2	Buchführung 2			4				60	30		30	K		
MS	Mathematik und Statistik	6						90	90			K		
SM/KK	Studienmethodik, Kommunikation, Kreativität	5						75	75			PR		
IV 1	EDV u. Informationsverarb. / Grundlagen				4			60	60			PC		
IV 2	EDV u. Informationsverarb. / Vertiefung					4		60	60			K		
EN 1	Wirtschaftsenglisch / Grundlagen		4					60	60			K		
EN 2	Wirtschaftsenglisch / Vertiefung			4				60	60			MP		
Pflichtmodule der Studienrichtung "Gesundheits- und Sozialwirtschaft"														
GBL 1	Gesundheitseinrichtungen		3					45	30		15	K		
GBL 2	Dienstleistungsmarketing u. Informationsmgmt.			6				90	55		35	K		
GBL 3	KLR, sowie Invest. u. Finanz. in GE				6			90	60		30	K		
GBL 4	Projektmgmt. u. Teamarbeit in GE					4		60	30		30	K		
GBL 5	QM, Controlling u. Strat. Mgmt. in GE						5	75	35		40	K		
SBL 1	Gesundheits- u. Sozialpolitik und -recht					4		60	60			K		
SBL 2	Sozialmanagement						5	75	75			K		
GÖ 1	Gesundheitsökonomie 1				4			60	60			K		
GÖ 2	Gesundheitsökonomie 2					4		60	60			K		
GÖ 3	Gesundheitsökonomie 3						4	60	60			K		
Wahlpflichtmodule (Aus dem Angebot sind mindestens 3 Module unter Beachtung der jeweiligen Zulassungsvoraussetzung zu wählen.)														
WP 1	Wahlpflichtmodul GSM 1				4			60	60			PR		
WP 2	Wahlpflichtmodul GSM 2					4		60	60			PR		
WP 3	Wahlpflichtmodul GSM 3						4	60	60			PR		
Praxismodule														
PM 1	Praxismodul 1	6									180	PR		
PM 2	Praxismodul 2		6								180	PR		
PM 3	Praxismodul 3			6							180	PR		
PM 4	Praxismodul 4				6						180	PR		
PM 5	Praxismodul 5					6					180	PR		
Bachelorarbeit														
BA	Bachelorarbeit						12				360	BA	20 % d.Ges.	
Abkürzungen														
EvL: Eigenverantwortliches Lernen								K	Klausur					
PL: Prüfungsleistung								PR	Präsentation					
PV: Präsenzveranstaltungen								PC	Prüfung am Computer					
SG: Studiengang								MP	Mündliche Prüfung					
SR: Studienrichtung								BA	Bachelorarbeit (Thesis)					

Beschreibung der praxisbezogenen Studieninhalte (gültig nach Akkreditierung des Bachelor-Studienganges)

Vorbemerkungen

Der Gesundheits- und Sozialsektor ist ein vielgestaltiger Bereich. Häufig sind in ihm Aspekte der gesundheitlichen Versorgung sowie der sozialen Hilfe und Betreuung in unterschiedlicher Ausprägung miteinander verknüpft.

So erscheint unabdingbar, den Praxispartnern einen Gestaltungsrahmen vorzugeben, der Freiraum für einrichtungs- und betriebsspezifische Gegebenheiten lässt, gleichzeitig aber in den Praxisphasen eine in sich schlüssige und umfassende Berufsvorbereitung sicherstellt.

Es ergibt sich mithin eine Einheit in der Vielfalt. Diese ist nicht Nachteil sondern Vorteil, da die unterschiedlichen Erfahrungen der Student(en/innen) bei den einzelnen Praxispartnern des Gesundheits- und Sozialsektors in den jeweils nachfolgenden Theoriephasen mittels Austausch zu einer Weitung des Blickes führt, die eine mögliche Betriebsblindheit und eine institutionstypbezogene Fixierung vermeidet und verhindert.

Überblick Praxisphasen

Die Praxisphasen sind so gestaltet, dass theoretische und praktische Inhalte in den einzelnen Semestern sich wechselseitig ergänzen. Theorie-Praxis-Verknüpfung ist dabei geeignet, die in Theorie bzw. Praxis erworbenen Kompetenzen zu vertiefen und eine erweiterte Handlungskompetenz zu erlangen.

Beteiligte Institutionen in der Studienrichtung Gesundheits- und Sozialmanagement sind vorrangig Krankenhäuser, Reha-, Kur- und Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Krankenkassen, aber auch andere geeignete Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialsektors mit betriebswirtschaftlichen Aufgabenbereichen (z.B. Kassenärztliche Vereinigung).

Praxisphase 1. Semester

Die Praxisphase des 1. Semesters dient dazu, den Praxispartner, typische Aufgaben des Praxispartners und allgemeine Arbeitsverfahren bei ihm kennen zu lernen. Sinn dieser ersten Praxis ist es, einen hinreichenden Überblick zu gewinnen, erste Erfahrungen bei der Abwicklung von betriebswirtschaftlichen Vorgängen zu gewinnen und die Sinnhaftigkeit deren Gestaltung im Rahmen praktischer Mitwirkung nachzuvollziehen. Angeleitet und begleitet können dabei sinnvollerweise einfachere Teilaufgaben übertragen werden.

Integration von Theorie und Praxis gestaltet sich durch die praktische Anschauung und Mitwirkung bei grundlegenden betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten. Der theoretische Einstieg und Überblick wird damit mit praktischen Erfahrungen untermauert. Integration erfolgt ebenso durch Nacharbeit der in der ersten Theoriephase vermittelten Inhalte.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Praxismodul	Workload (h)	Inhalte EvL (Praxis)	Workload (h)
<ul style="list-style-type: none"> - Rundlauf beim Praxispartner - Praktische Mitwirkung im Rahmen einfacherer Aufgaben 	PM 1 / Praxismodul 1	180	ABWL 1 / Grundl. d. ABWL u. Marketing	20
	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen d. Praxispartners - Kennenlernen typ. Aufgaben des Praxispartners - Kennenlernen allg. Arbeitsverfahren beim Praxispartner - Mitwirkung im Rahmen einfacherer Aufgaben (unterstützen d. bzw. angeleitete Mitwirkung) - Reflexion der Praxisphase im Rahmen des Praxisberichtes und mit dem Betreuer 		- Nachbereiten und Vertiefen des Überblickes über Grundlagen der ABWL	
			VWL 1 / Einführung u. Microökonomie	20
			- Nachbereiten u. Vertiefen der Seminarreihe Einführung u. Microökonomie	

Praxisphase 2. Semester

In der Praxisphase des 2. Semesters soll auf den vermittelten theoretischen Grundlagen und den erworbenen Erfahrungen angeknüpft werden. Ziel ist die Vertiefung und Erweiterung der Erfahrungen in Auseinandersetzung mit spezifischen Arbeitsverfahren und allgemeinen betriebswirtschaftlichen Aufgaben, aber auch mit der betrieblichen Organisation und Verwaltung. Sinnvoller Weise kann bereits zu diesem Zeitpunkt das Aufgabengebiet Markt und Kommunikation aufgegriffen und vertieft werden.

Zwar wird Marketing bereits in der Theoriephase des 1. Semesters behandelt, dennoch erscheint es sinnvoll, auf der Grundlage eines breiten Überblicks über die Einrichtung des Praxispartners sich mit Fragen von Markt und Kommunikation (Marketing / PR) auseinander zu setzen. Dieser Bereich zählt schließlich zu den betriebswirtschaftlichen Kernbereichen, die Unternehmenserfolg sichern. Integration erfolgt wiederum durch Nacharbeit der in den Theoriephasen vermittelten Inhalte.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Praxismodul	Workload (h)	Inhalte EvL (Praxis)	Workload (h)
<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Arbeitsverfahren - Markt und Kommunikation 	PM 2 / Praxismodul 2	180	ABWL 1 / Grundl. d. ABWL u. Marketing	20
	<ul style="list-style-type: none"> - Einarbeitung in das Aufgabengebiet Markt und Kommunikation beim Praxispartner - Erledigung übertragener Aufgaben innerhalb dieses Aufgabengebietes u. darüber hinaus - Reflexion der Praxisphase im Rahmen des Praxisberichtes und mit dem Betreuer - ggf. Teilnahme an innerbetrieblichen Schulungen 		- Nachbereiten u. Vertiefen d. Themenkreises Marketing / Öffentlichkeitsarbeit	
			BF 1 / Buchführung 1	30
			- Nachbereiten u. Vertiefen der Seminarreihe Buchführung 1	
			GBL 1 / Gesundheitseinrichtungen	15
			- Nachbereiten u. Vertiefen der Seminarreihe Gesundheitseinrichtungen	
	SBWL 2 / Dienstl. Market. u. Info-Mgmt.	35		
	- Vorbereiten der Seminarreihe Dienstleistungsmarketing u. Info-Mgmt.			

Praxisphase 3. Semester

Korrespondierend zu den theoretischen Studieninhalten erscheint in der dritten Praxisphase eine Mitwirkung im betriebswirtschaftlichen Aufgabenfeld Rechnungswesens, Buchhaltung, Bilanzierung angezeigt. So wird theoretisches Wissen und praktische Erfahrung miteinander verknüpft und damit die praktische Umsetzung theoretischer Erkenntnisse vermittelt. Ziel ist eine vertiefte Handlungskompetenz in diesem betriebswirtschaftlichen Aufgabenfeld.

Rechnungswesen, Buchhaltung und Bilanzierung sind betriebswirtschaftliche Kernaufgaben. Hierauf zeitnah zum Abschluss der theoretischen Kompetenzvermittlung in diesem Bereich Praxiserfahrungen zu ermöglichen erscheint nicht nur naheliegend, sondern aus fachlicher und didaktischer Sicht geboten. Integration von Theorie und Praxis gestaltet sich durch die praktische Anschauung und Mitwirkung bei grundlegenden betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten. Theorie-Praxis-Integration erfolgt wiederum durch Nacharbeit der in den ersten drei Theoriephasen vermittelten Inhalte und Vorbereitung auf das folgende Semester.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Praxismodul	Workload (h)	Inhalte EvL (Praxis)	Workload	
<ul style="list-style-type: none"> - Rechnungswesen - Buchhaltung / Bilanzierung 	PM 3 / Praxismodul 3	180	ABWL 2 / Kostenrechnung, Invest. u. Finanz.	30	
	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützende Mitwirkung im Rahmen des Aufgabengebietes Rechnungswesen, Buchhaltung und Bilanzierung - Erledigung von übertragenen Teilaufgaben innerhalb des Aufgabenfeldes u. darüber hinaus - Reflexion der Praxisphase im Rahmen des Praxisberichtes u. mit dem Betreuer - ggf. Teilnahme an innerbetrieblichen Schulungen 		- Nacharbeiten und Vertiefen der Inhalte der Seminarreihe Kostenrechnung, Investition und Finanzierung		
			BF 2 / Buchführung 2		30
			- Nacharbeiten und Vertiefen der Inhalte der Seminarreihe Buchführung 2		
		GBL 3 / KLR, sowie Invest. u. Finanz. in GE		30	
			- Vorbereiten der Inhalte der Seminarreihe KLR / IF in GE		

Praxisphase 4. Semester

Für die Praxisphase des 4. Semesters ist ein Einsatz im Bereich Personalmanagements, einschließlich Arbeits- und Sozialrecht, vorgesehen. Auch hier korrespondieren Inhalte von Theorie und Praxis. Angesichts der vielfältigen Teilaufgaben innerhalb dieses Bereiches ist das Augenmerk darauf zu lenken, bei den Inhalten der Praxisphase die Breite des Aufgabenfeldes aufzuzeigen und eine Mitwirkung bei unterschiedlichen Aufgaben zu ermöglichen.

Damit wird die praktische Umsetzung theoretischer Inhalte des 4. Semesters verfolgt, um das theoretisch Erarbeitete durch praktische Anschauung und Mitvollzug zu festigen. Integration erfolgt ebenso durch Nacharbeit der in der

vorgelagerten Theoriephase vermittelten Inhalte und Vorbereitung auf das folgende Semester.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Praxismodul	Workload (h)	Inhalte EvL (Praxis)	Workload
- Personalmanagement	PM 4 / Praxismodul 4	180	ABWL 4 / Organisat. u. Personalmgmt.	30
	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützende Mitwirkung im Rahmen des Aufgabengebietes Personalmanagement - Erledigung von übertragenen Teilaufgaben innerhalb des Aufgabenfeldes und darüber hinaus - Reflexion der Inhalte des Praxismoduls mit dem Betreuer - ggf. Teilnahme an innerbetrieblichen Schulungen 		- Nacharbeiten und Vertiefen der Inhalte der Seminarreihe Organisation und Personalmanagement	
			GBL 4 / Projektmgmt. und Teamarbeit in GE	30
			- Vorbereiten der Inhalte des Themenbereiches Teamarbeit	

Praxisphase 5. Semester

In der Praxisphase des 5. Semesters soll ein Einsatz in mindestens einem speziellen Tätigkeitsbereich erfolgen. Idealtypisch ist die Assistententätigkeit im Management bzw. die angeleitete Bearbeitung von einzelnen Projekten vorzusehen, sodass ein Hineinwachsen in die Aufgaben eines Hochschulabsolventen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre mit Ausrichtung auf den Gesundheits- und Sozialsektor gewährleistet ist.

Während der 5. Praxisphase sollen daneben Aufgabenfelder wie Qualitätsmanagement, Controlling, Personalführung aufgegriffen und im Rahmen praktischen Mitwirkung erfahren werden. Integration von Theorie und Praxis gestaltet sich durch die praktische Anschauung und Mitwirkung bei grundlegenden betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten. Integration erfolgt ebenso durch Nacharbeit der in der fünften Theoriephase vermittelten Inhalte und Vorbereitung auf das folgende Semester.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Praxismodul	Workload (h)	Inhalte EvL (Praxis) /	Workload
<ul style="list-style-type: none"> - Managementassistentz - Qualitätsmanagement - Controlling - Personalführung 	PM 5 / Praxismodul 5	180	ABWL 5 / Personal- und Unternehmensführung	30
	<ul style="list-style-type: none"> - Erfüllen von Managementassistententätigkeiten - Erfüllen übertragener Projektaufgaben - Mitwirkung im Bereich des Qualitätsmanagements und des Controlling - Gespräche mit Führungskräften über Fragen und Probleme der Personalführung - ggf. Teilnahme an innerbetrieblichen Schulungen 		- Nacharbeiten und Vertiefen der Inhalte des Themenbereiches Personalführung	
			GBL 5 / QM, Controlling u. Strat. Mgmt.	40
			- Vorbereiten der Inhalte der Themenbereiche QM und Controlling	

Praxisphase 6. Semester

In der letzten Praxisphase des Studiums findet die Anfertigung der Bachelorarbeit (Thesis) statt. Sie soll eine praxisrelevante Fragestellung mit wissenschaftlichen Methoden einer fundierten Lösung zuführen. Damit kann der Student bzw. die Studentin seine/ihre erworbenen Kompetenzen praktisch und konkret umsetzen und in diesem Zusammenhang die Fähigkeit zur Verknüpfung wissenschaftlicher Seriosität und Praxisrelevanz aufzeigen. Damit tritt die berufsbefähigende Professionalisierung offen zu Tage.

Während der Praxisphase des 6. Semesters kann und soll mit der Erarbeitung der Bachelorarbeit ein Hineinwachsen in ein betriebswirtschaftliches Aufgabenfeld verknüpft sein, in dem der berufliche Ansatz nach Studienabschluss erfolgen soll.

Tätigkeitsschwerpunkte	Inhalte Modul Bachelorarbeit	Workload (h)
<ul style="list-style-type: none"> - Bachelorarbeit (Thesis) - Hineinwachsen in eine betriebswirtschaftliches Aufgabenfeld (geplanter beruflicher Ansatz nach Studienabschluss) 	BA / Bachelor-Arbeit (Thesis) <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliches Erarbeiten einer Thesis zu einer praxisrelevanten Fragestellung, in diesem Zusammenhang - Hinführung, Begründung und Abgrenzung der Themenstellung und Entwickeln von Zielvorstellungen - Abarbeiten der erforderlichen Teilaspekte - Erarbeiten von Zusammenfassung, Reflexion und Ausblick - Verteidigung der Thesis vor einer Prüfungskommission - ggf. begleitende Vertiefung durch praktische Aufgabenerfüllung im Bereich des beruflichen Ansatzes (ggf. innerbetriebliche bzw. überbetriebliche Schulungen) 	360

Argumentationshilfe für Studieninteressenten und Praxispartner

Für unser akademisches Bildungsangebot spricht eine Reihe von guten Gründen.

Besondere Vorteile für Studierende:

- Beste Arbeitsmarktchancen, hohe Vermittlungsquoten
- Keine Studiengebühren
- Attraktive Studienbedingungen (Moderne Computertechnik, moderne Laborausstattungen, Studium in kleinen Seminargruppen)
- Training wichtiger Soft Skills (z.B. kommunikative Fähigkeiten)
- Praxisintegrierendes Studium mit mehrmonatigen Praxisphasen
- Finanzielle Unabhängigkeit durch mögliche Ausbildungsvergütung

Besondere Vorteile für Studierende und Praxispartner:

- Dreijähriges intensives Diplom- und künftig Bachelorstudium
- Dozenten aus Theorie und Praxis
- Zielorientierte Zusammenarbeit mit den Praxispartnern
- Studieren auf aktuellem wissenschaftlichen Niveau
- Angesehener und anerkannter Diplom- bzw. Bachelorabschluss
- Praxisintegrierendes, berufsqualifizierendes und zugleich wissenschaftliches Studium – Wechsel von Theorie und Praxis

Besondere Vorteile für Praxispartner:

- Sofort einsatzfähige Fach- und Führungskräfte
- Frühzeitige Gewinnung leistungsstarken Mitarbeiter(innen)
- Geringe Kosten für Neueinstellungen
- Nachwuchsförderung im eigenen Hause
- Zukunftsorientierte Personalentwicklung
- Weniger Personalwechsel

Besondere Vorteile im Studiengang Gesundheits- und Sozialmanagement:

- Der Studiengang besitzt Alleinstellungsmerkmal. Er berücksichtigt den zusammenhängenden Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialmanagement und nicht wie an anderen Einrichtungen nur Teilgebiete daraus
- Gerade die Breite des Wirtschaftszweiges führt zu einer umfassenden Kompetenz für den gesamten Wirtschaftszweig und zu gewünschten Synergieeffekten
- Herausragende Lehrbeauftragte im studienrichtungsspezifischen Teil bereichern die akademische Lehre
- Der enge Kontakt zu Praxispartnern ist gerade in diesem von dynamischer Entwicklung geprägten Wirtschaftszweig von besonderer Bedeutung
- Mit der Überschaubarkeit der Seminargruppen und dem familiären Verhältnis von Dozenten und Studenten – einschließlich der Hilfestellung bei Problemen – wird die Erfolgswahrscheinlichkeit deutlich erhöht.
- Die Drop-out-Rate (Studienabbrecherquote) ist verschwindend gering
- Es besteht ein regionaler Bezug, aber auch eine den Tellerrand überwindende Weite

**Aufnahmeantrag für den Verein „Förderer und Absolventen
der Staatlichen Studienakademie Plauen e.V.“**

Absender:

Förderer und Absolventen der
Staatlichen Studienakademie Plauen e. V.
z. H. Frau Kerstin Müller (persönlich)
Melanchthonstraße 1/3
08523 Plauen

**Erklärung der Mitgliedschaft
und Bankeinzugsermächtigung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erkläre ich meine Mitgliedschaft im Verein **Förderer und Absolventen der Staatlichen Studienakademie Plauen e. V.** und ermächtige den Verein Förderer und Absolventen der Staatlichen Studienakademie Plauen e. V. widerruflich den festgelegten Jahresbeitrag von meinem Konto einzuziehen.

Name des/der Kontoinhaber(in)	Vorname(n)	
Kontonummer	Bankleitzahl	Name des Kreditinstituts

_____ den, _____
Unterschrift

Der Jahresbeitrag für Mitglieder liegt derzeit bei 25.-- €
Studierende sind beitragsfrei

Im Jahre _____ endet mein Studium an der Staatlichen Studienakademie
Plauen*

Der Verein „Förderer und Absolventen der Staatlichen Studienakademie
Plauen e.V.“ ist als gemeinnützig anerkannt.

* bitte streichen, sofern nicht zutreffend

Vereinszweck

Der Zweck des Vereins ist, die Staatliche Studienakademie Plauen in ideeller und materieller Hinsicht durch alle geeigneten Maßnahmen zu fördern und ferner Veranstaltungen jeder geeigneten Art abzuhalten. Das Ziel ist es, dadurch den Austausch wissenschaftlicher und praxisorientierter Erkenntnisse und Erfahrungen unter den Mitgliedern des Vereins und den Studenten der Staatlichen Studienakademie Plauen zu pflegen.

Darüber hinaus wird der Verein die Belange der Absolventen vertreten sowie den Zusammenhalt der Absolventen untereinander unterstützen und den Informationsaustausch zwischen den Lehrenden, den Praxispartnern und den Studenten anregen. Dies wird insbesondere verwirklicht durch geeignete Maßnahmen zur Erleichterung des Einstieges von potentiellen Praxispartnern und Studierenden in das Studium.

Die Finanzierung dieser Aufgaben erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie durch satzungsgemäß erwirtschaftete Erträge des Vereinsvermögens.

